

Auszüge der Ergebnisse der Schüler/-innenbefragung in Mönchengladbach



Projektbeschreibung und Vorgehensweise



Projektbeschreibung und Vorgehensweise

Methodische Schritte:

Befragung von Jugendlichen im Einzugsbereich der ausgewählten Einrichtungen an weiterführenden Schulen

Stichprobe:

Rheydt

Realschule an der Niers
Gesamtschule Espenstrasse
Hugo Junkers Gymnasium
Förderschule Rheydt

Stadtmitte

Gesamtschule Stadtmitte
Gesamtschule Volksgarten
Kath. Hauptschule Stadtmitte
Stiftisches Humanistisches Gymnasium

Odenkirchen

Förderschule Wiedemannstraße
Gymnasium Odenkirchen
Gesamthauptschule Kirschhecke

Insgesamt n= 751 Schüler-/innen

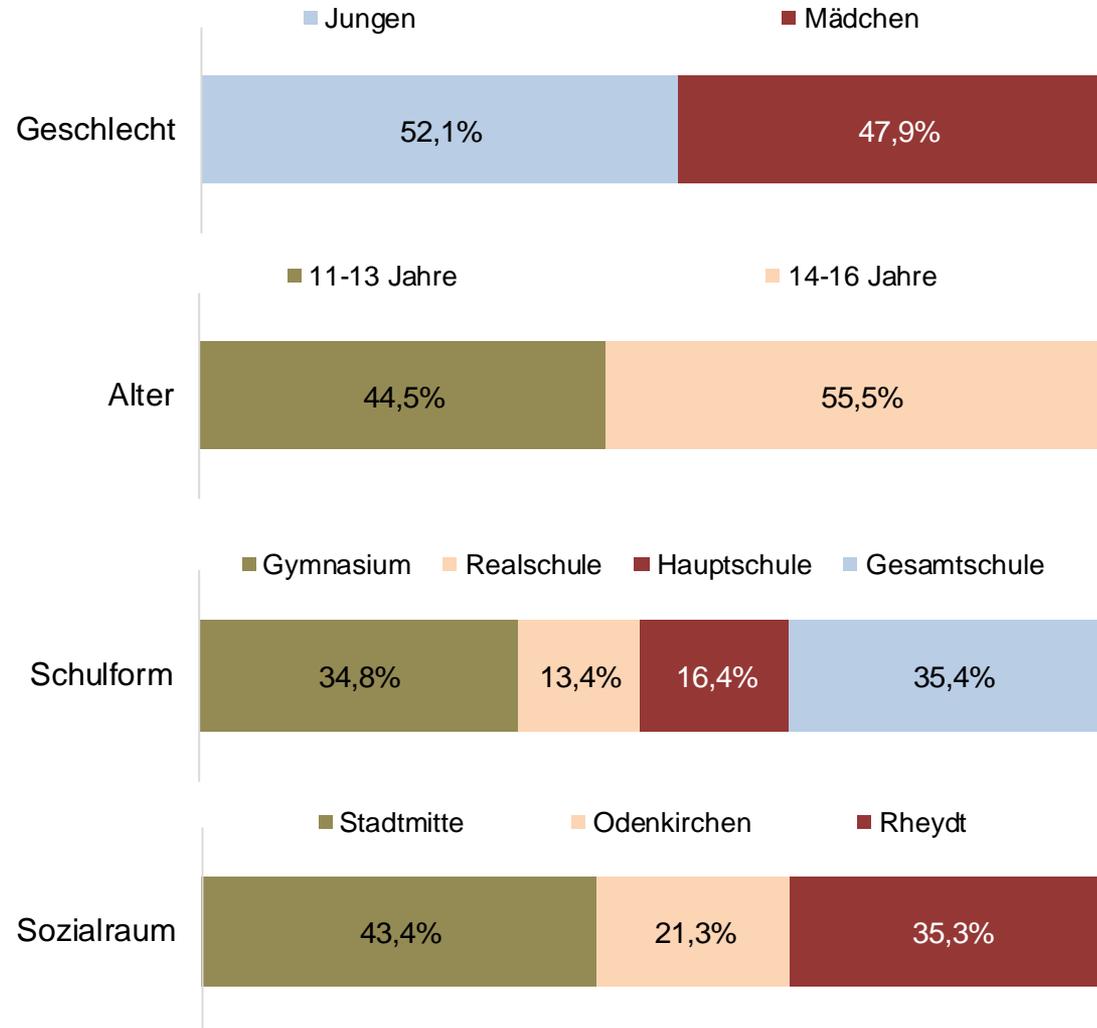
Befragungszeitraum:

Sommer/ Herbst 2014



Soziodemografische Angaben der befragten Schüler

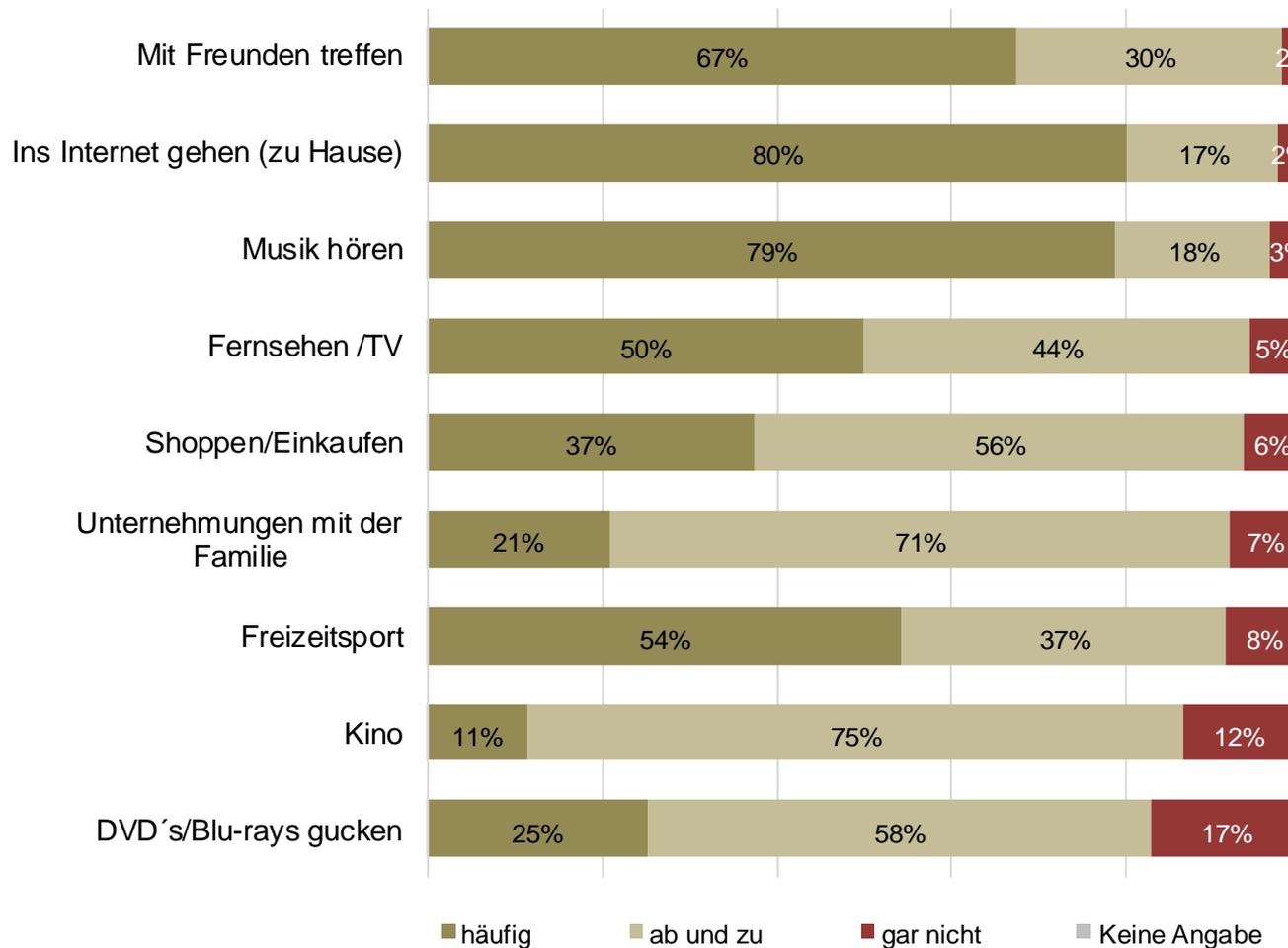
Basis: Alle Befragten, n=751



„Kreuze an, wie oft Du folgenden Tätigkeiten in Deiner Freizeit nachgehst“

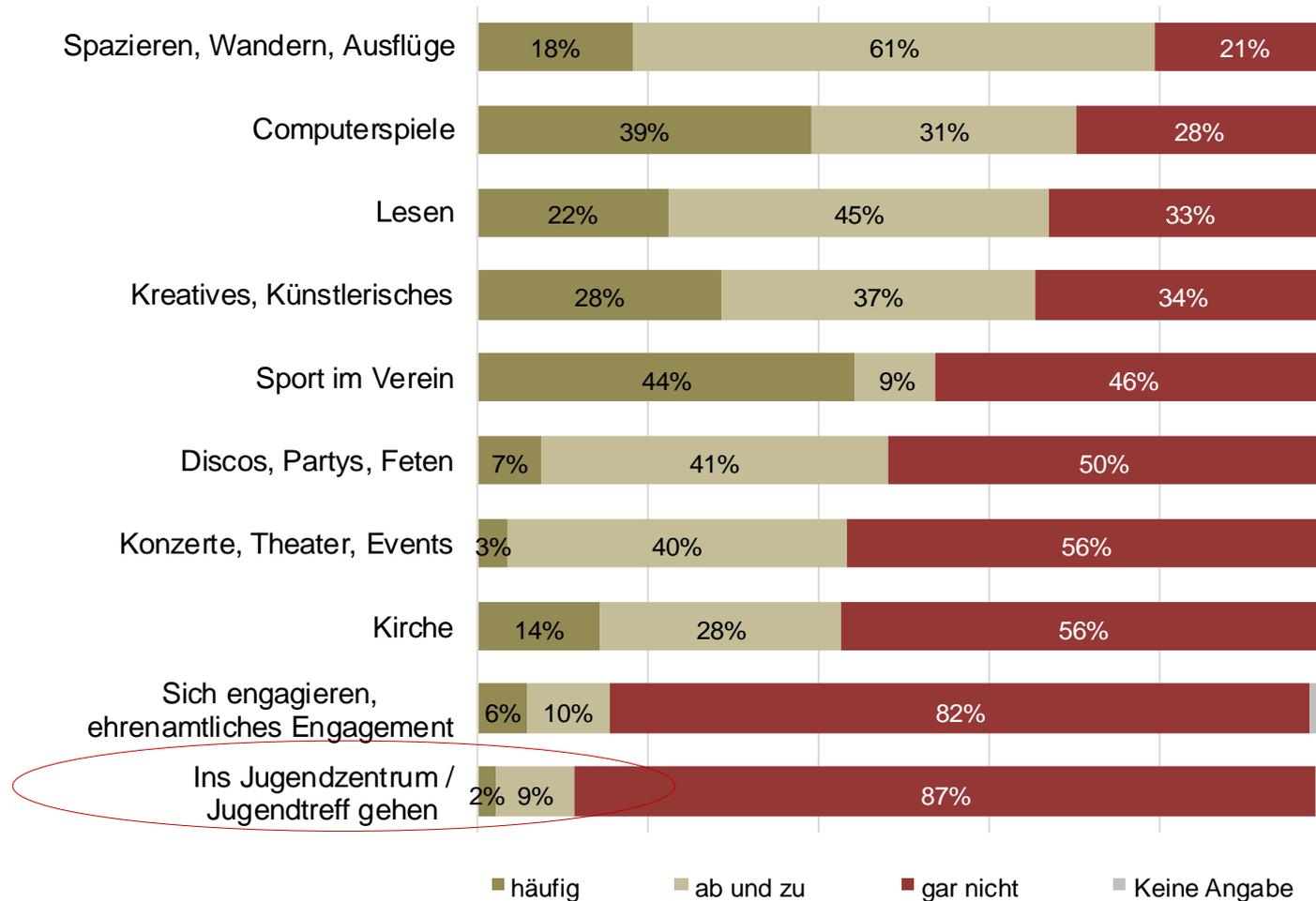
TEIL I/II

Basis: Alle Befragten, n=751; absteigend sortiert (häufig & ab und zu)

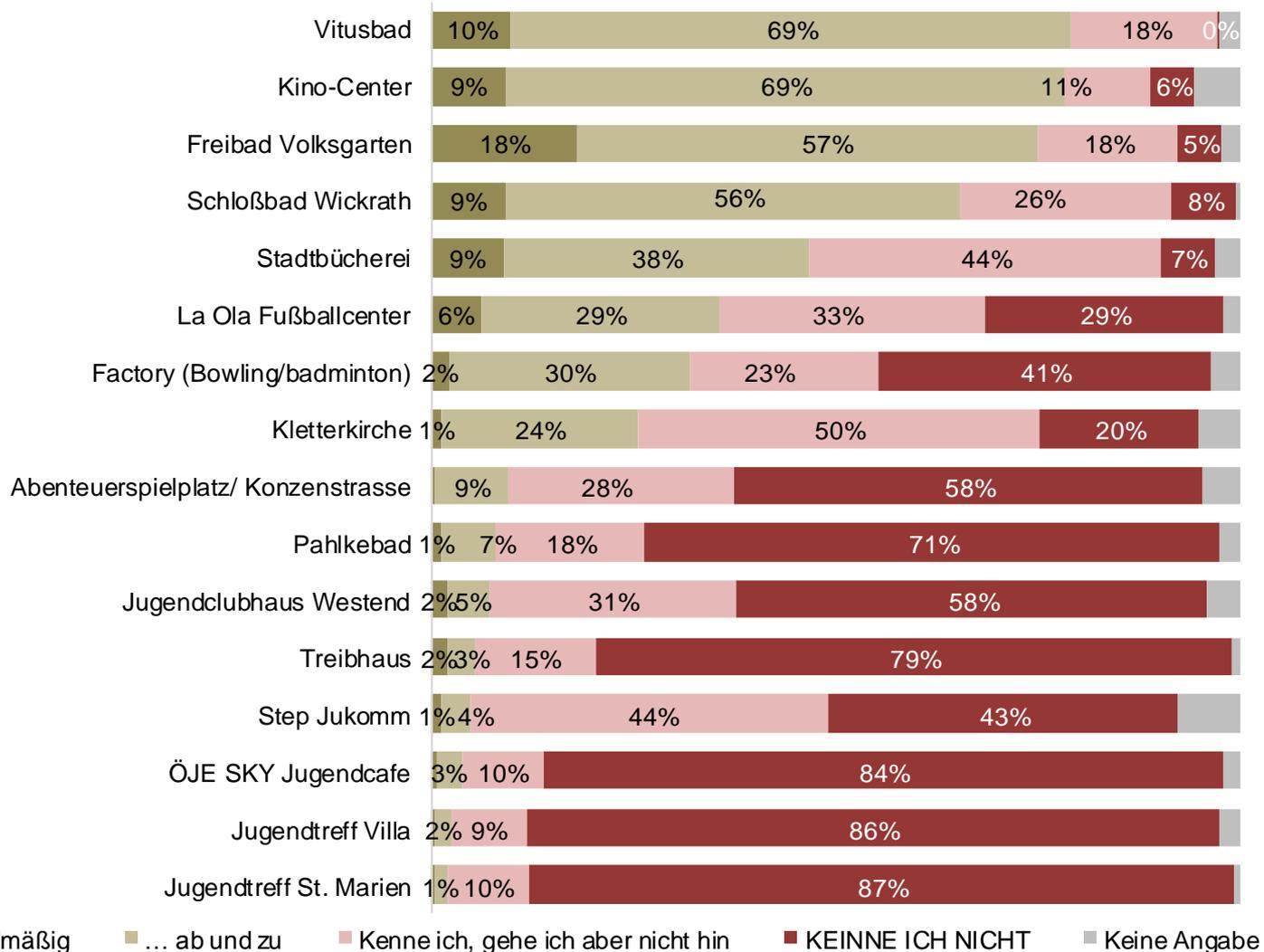


„Kreuze an, wie oft Du folgenden Tätigkeiten in Deiner Freizeit nachgehst“

TEIL II/II
Basis: Alle Befragten, n=751; absteigend sortiert (häufig & ab und zu)



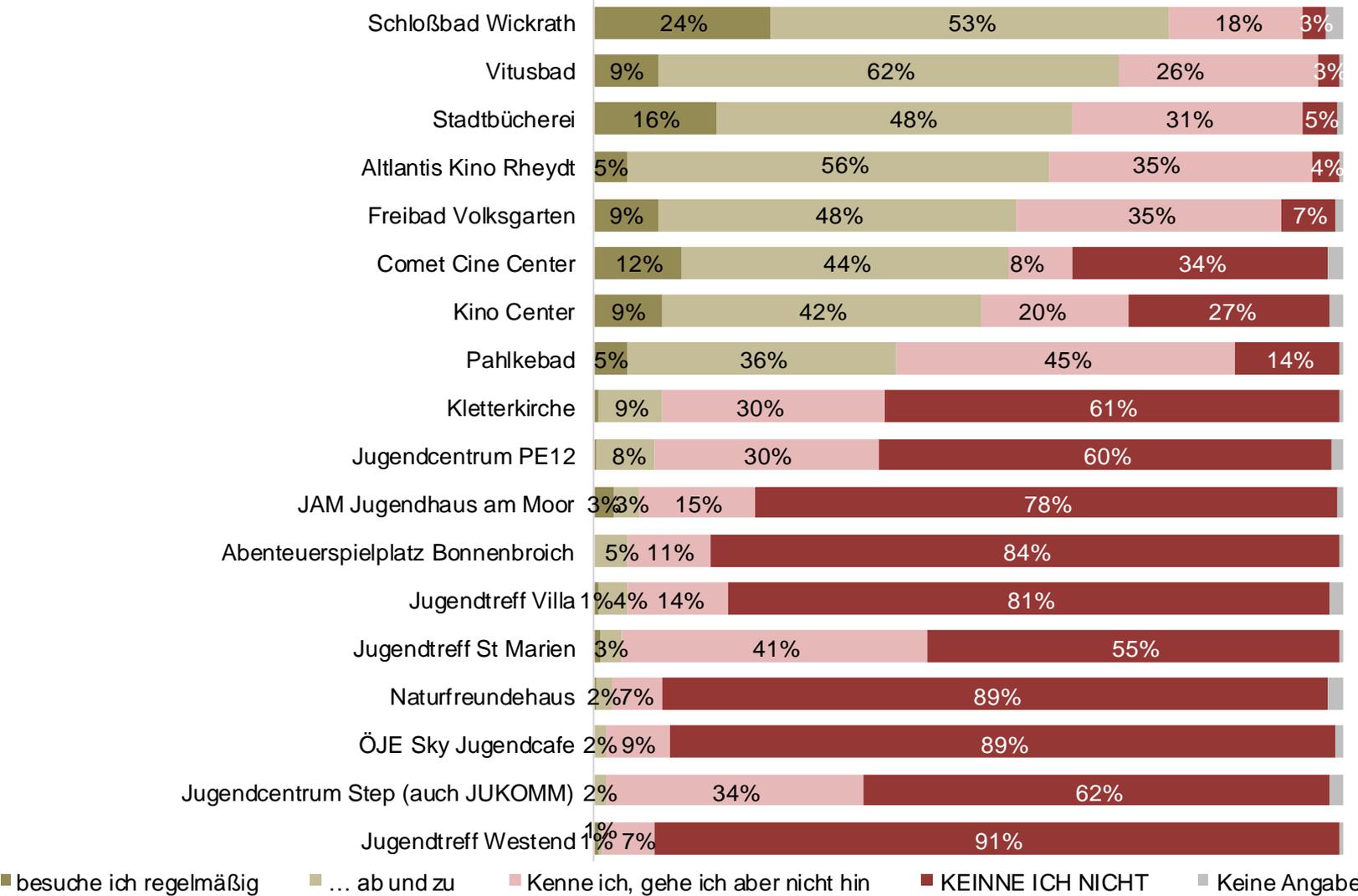
„In der folgenden Liste sind **Angebote** für Kinder und Jugendliche in **STADTMITTE** und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder besuchst“
 Basis: Alle Befragten, n=326; absteigend nach **Besuchsintensität** sortiert.



■ besuche ich regelmäßig
 ■ ... ab und zu
 ■ Kenne ich, gehe ich aber nicht hin
 ■ KEINNE ICH NICHT
 ■ Keine Angabe

„In der folgenden Liste sind Angebote für Kinder und Jugendliche in RHEYDT und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder besuchst“

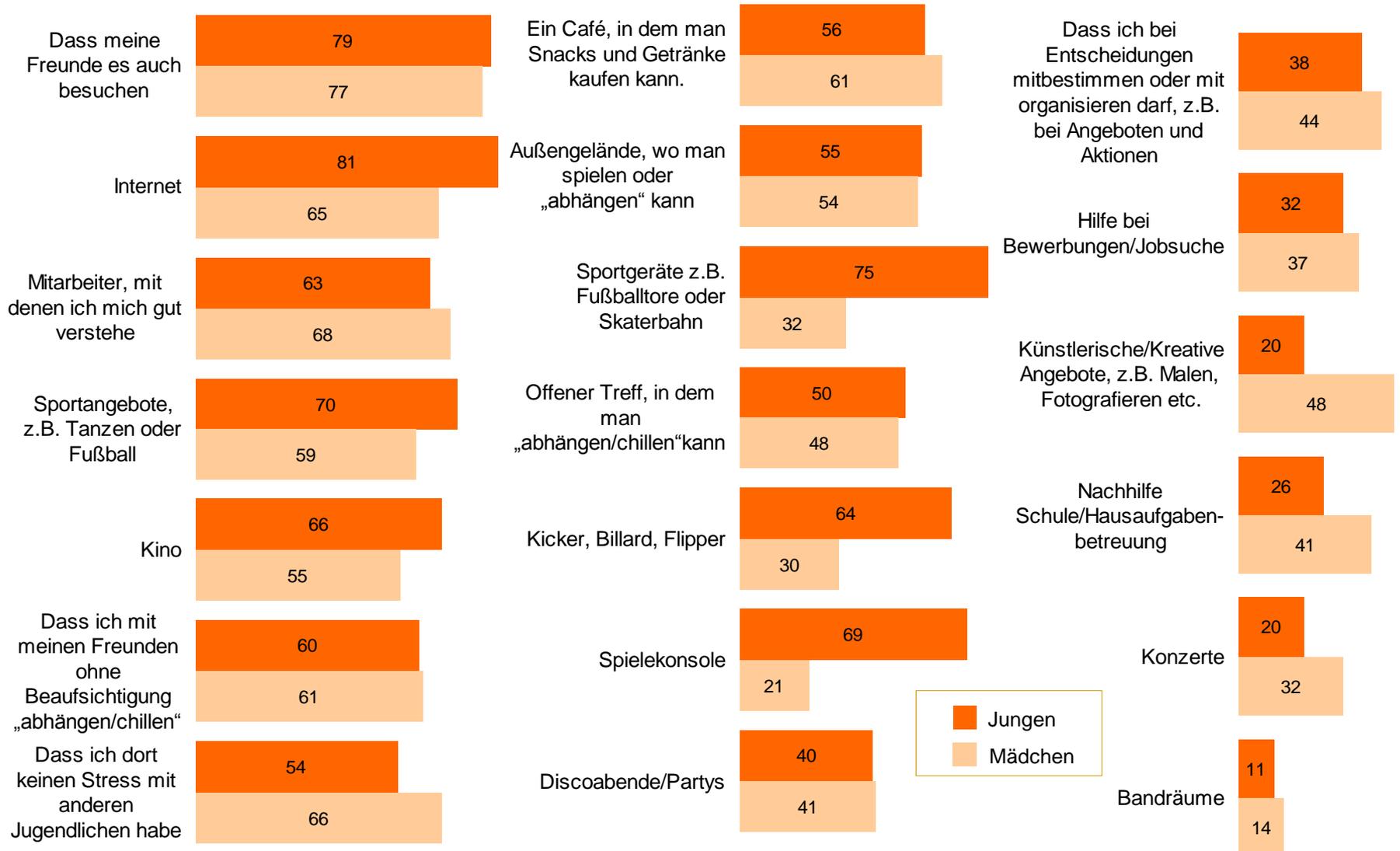
Basis: Alle Befragten, n=265; absteigend nach **Besuchsintensität** sortiert. Angaben ab 1%.



Das „Utopische Kinder- und Jugendzentrum“

„Was wäre Dir an einem Kinder- und Jugendzentrum besonders wichtig, damit Du es besuchen würdest?“

Basis: Alle Befragten, n=751, Angaben in %.



TEIL I Fragebogen

TEIL II Zeitbudget

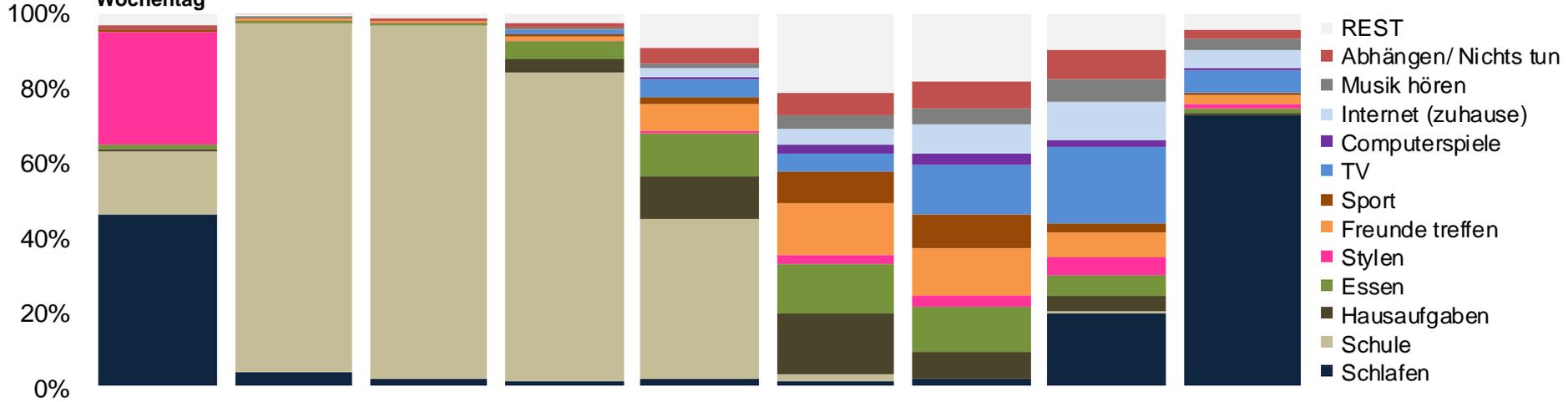
TEIL III Nadelmethode



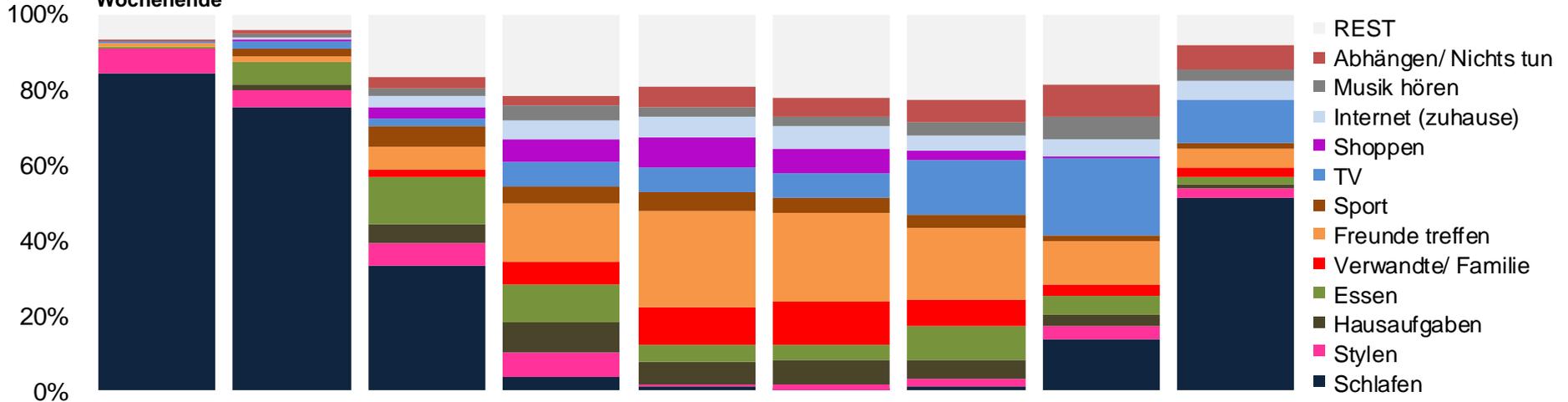
Zeitbudget eines Mädchen n=120



Wochentag



Wochenende



TEIL I Fragebogen

TEIL II Zeitbudget

TEIL III Nadelmethode

Nadelmethode

Projektbeschreibung und Vorgehensweise



Methodische Schritte:

Befragung von Jugendlichen im Einzugsbereich der ausgewählten Einrichtungen (an weiterführenden Schulen).

Stichprobe: Befragt wurden Schüler der

- Realschule an der Niers
- Gesamtschule Espenstrasse
- Hugo Junkers Gymnasium
- Förderschule Rheydt
- Gesamtschule Stadtmitte
- Gesamtschule Volksgarten
- Kath. Hauptschule Stadtmitte
- Stiftisches Humanistisches Gymnasium
- Förderschule Wiedemannstraße
- Gymnasium Odenkirchen
- Gesamthauptschule Kirschhecke

Die Schüler sind aus der Altersgruppe **11 bis 16 Jahre**.

Gesamtfallzahl an Schülern 645.

Erhebungsmethode:

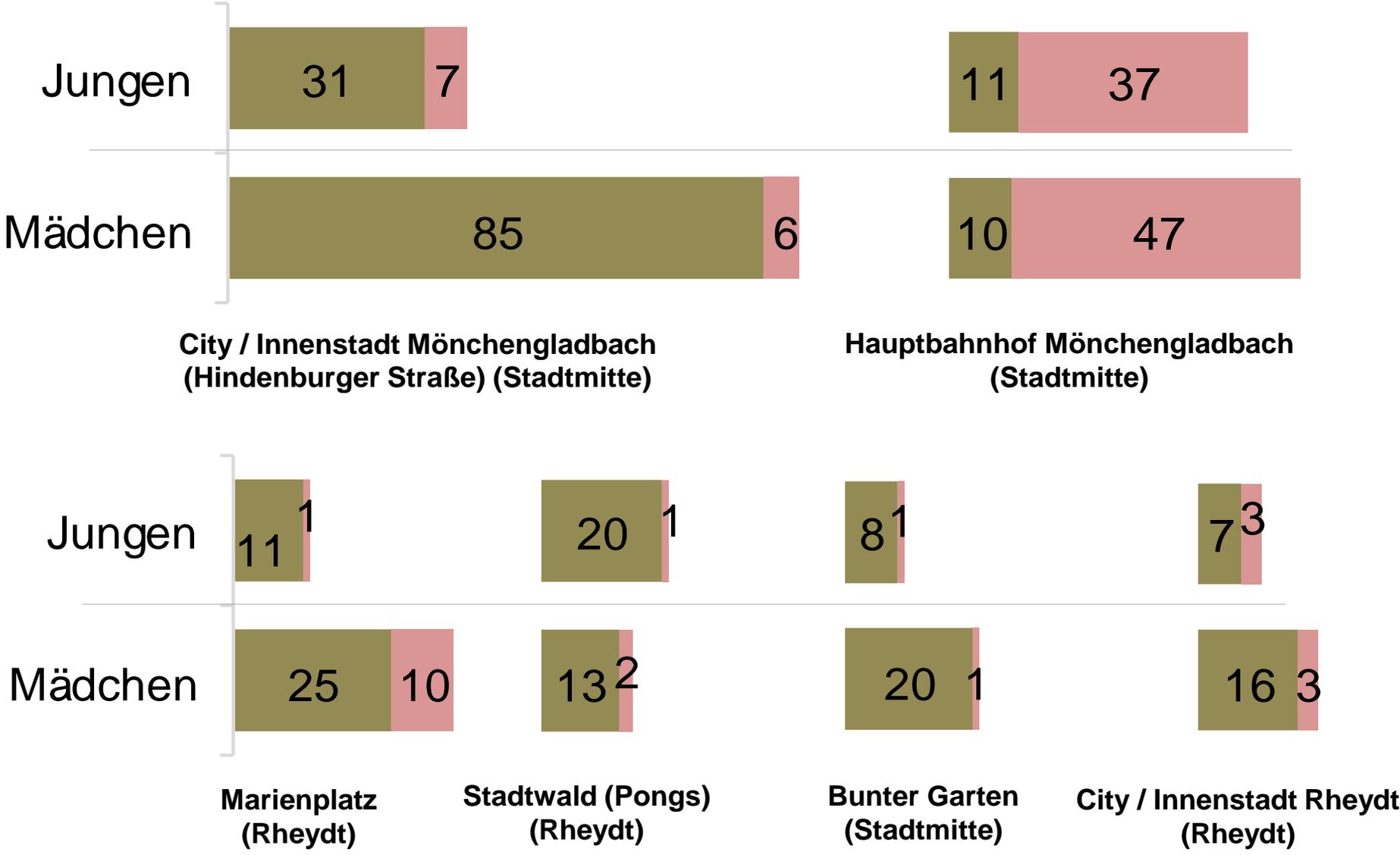
Fragestellung an die Schüler:

Markiere mit verschieden farbigen Stecknadeln auf Stadtkarten

1. Drei Beliebte Orte
2. Drei Unbeliebte Orte
3. Kommentiere Deine Nadeln

Erhebungszeitraum Sommer/ Herbst 2014

Treffpunkte I/II



Treffpunkte

City / Innenstadt Mönchengladbach (Hindenburg Straße) (Stadtmitte)



- Shoppen (15x); ich gehe zur H & M weil es da die besten Klamotten gibt; mit Freunden in die Stadt gehen; weil es viele Einkaufsmöglichkeiten gibt; Stadt - wegen der Atmosphäre; gute Läden (3x); weil man gut Bummeln; cool zu laufen (2x); Abhängen; Chillen mit Freunden (5x); viele Geschäfte, Chillen, Spaß haben; Kino (2x);



- Innenstadt (man kann viel erledigen); viele Einkaufsmöglichkeiten (4x); man kann dort toll einkaufen gehen und shoppen; Musikschule (dort spiele ich Cello und bin im Orchester); Shoppen, Kino, chillen; Galeria Kaufhof; schöne Klamotten (2x); Gamestop - weil Spiele; Saturn, Mediamarkt - weil Games; shoppen, Essen, spazieren; weil man viel mit Freunden machen kann; Saturn, DVD, Filme, spiele; shoppen (48x); treffe mich mit Freunden (3x) ; ich bin z.B. gerne bei H&M oder dm oder Saturn oder Mayerschen; weil dort immer was los ist; I <3 shopping; weil es dort viele Läden gibt und man viel Auswahl hat (3x); schön; shoppen mit Freunden; weil man dort viel machen kann; viele Leute; shoppen, essen; das man in der Stadt abhängen kann; gehe ich gerne hin; Kino (4x); mit Freunden treffen (6x); Spazieren gehen



- weil es dort sehr dreckig ist und man nichts machen kann; weil dort zu viele Autos fahren; In der Stadt sind viele Jugendliche betrunken; Stadtmitte weil da viele Asis; zu weit weg;



- weil es zu voll ist; weil so viele Besoffene da rum laufen; ist nicht schön; die Treppen sind weg, damit ein Einkaufszentrum kommt; wenig Geschäfte, keine Kaufkraft; C&A auf der Hindenburg Straße ist Kacke

Ergebnisse des Workshops mit den Fachkräften der Jugendarbeit (01.12.2015)

Interpretation der Ergebnisse

- „Sport hat einen hohen Stellenwert“ / „Sport ist wichtig, Sportangebote und Sportanlagen sind sehr wichtig für Jugendliche“ (Trendsportangebote, auch im öffentl. Raum...)
- „Informelle Treffpunkte sind sehr beliebt/wichtig/Sportplätze und Parkanlagen sind sehr positiv bewertet“ (mobile aufsuchend Arbeit)
- „Die Stadtbibliothek ist bei Jugendlichen sehr beliebt“ – (können wir daraus lernen?)
- „Treffen von Freunden ist wichtig. /Chillen ist wichtig“ (Jugendliche haben heute Stress und benötigen Rückzugsräume)

Ergebnisse des Workshops mit den Fachkräften der Jugendarbeit (01.12.2015)

Interpretation der Ergebnisse

- „Auffallend ist der niedrige Grad der Bekanntheit und der schlechte Ruf der Einrichtungen“ / „Jugendzentren sind allgemein wenig bekannt“
- „Erschreckend, wie oft Menschen in den Kommentaren als „asozial“ bezeichnet werden“, (Abgrenzungen zwischen einzelnen Gruppen und Zuschreibungen sind problematisch, z.B. beim „Step“!)

Ergebnisse des Workshops mit den Fachkräften der Jugendarbeit (01.12.2015)

Gemeinsame Diskussion/Empfehlungen aus dem Workshop

- „Zusammenarbeit/Kooperation mit den Schulen verbessern / Netzwerke auf- und ausbauen,, (OKJA als Teil der Bildungslandschaft, aber auch Profilierung gegenüber Schule, alternative Inhalte, anders sein als Schule)
- „Angebote müssen regelmäßig aktualisiert werden“
- Ausstattung der Einrichtungen muss zeitgemäß sein, „es muss ein freier W-LAN-Zugang ermöglicht werden“ (wie die Bibliothek?, ...)

Ergebnisse des Workshops mit den Fachkräften der Jugendarbeit (01.12.2015)

Gemeinsame Diskussion/Empfehlungen aus dem Workshop

- „Man muss am Bekanntheitsgrad der Einrichtungen arbeiten“/ „Man muss an dem Image der Einrichtung (und des Sozialraums) arbeiten“ (weitere Profilierung der einzelnen Einrichtungen)
- „Informelle Treffpunkte sind sehr beliebt/wichtig = mobil arbeiten“
- „Wichtig ist die aktive Mitgestaltung und Mitsprache bei Jugendlichen“